78 N 13 [5] X248748

Das schöne

Geburths-Tags-Gebeth

Hoher Personen/

Wurde/

Als

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/

FRAU

Erdmuth Dorothea/

Gebohrne und Verwittibte Hertzogin zu Sachßen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Land-Gräfin in Thüringen/ Marck-Gräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gefürstete Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frau zum Ravenstein/

Seine gnädigste Fürstin und Frau/

DERO

Hoch-Fürstl. Geburts-Tag

Als den 24. Novembr. 1703.

Zu vollkommener Freude des gantzen Landes/ zum XLIIIsten mahle/ mit Christ-Fürstlichen Solennitäten celebriren liessen/

Aus dem Buch der Weißheit im IX. Cap. v. 10, 11. 12.

In hoher Versammlung/

Aus den Worten des HERRN erläutert

Von

Johann Conrad Kittigen/ der Heil. Schrifft Doctorn, Hoch-Fürstl. Sächs. Merseburg. Hoff-Prediger/ Beichtvater/ Consistorial-Rath/ und Stiffts-Superintendente Adj.

MERSEBURG/

Drucks Christian Gottschick/ F. S. privilegirter Hoff-Buchdr.

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Kapsel 78 N 13 [5]

VD18

Votum.

Danket dem HERRN / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich. Es sage Israel / seine Güte währet ewiglich. Es sage das Hauß Aaron, seine Güte währet ewiglich. Es sagen die den HErrn fürchten / seine Güte währet ewiglich. Der HERR hat großes an uns gethan / des sind wir froh. Hallelujah!

Erster Eingang.

HIlff du heilige Dreyfaltigkeit! und da wir es / Andächtige / und zu den Vorhöfen des HErrn mit Lob und Danck eingegangene Christen-Hertzen / anheute mit hohen Personen zu thun haben / so wird vergönnet seyn / den Anfang zu unserer Andacht / auch mit dem Seufftzer einer hohen Person / der Weyland Durchlauchtigsten Churfürstin zu Sachsen / Frauen Sophien / Preißwürdigster Gedächtniß / zu machen und zu beten: Hilff du heilige Dreyfaltigkeit! Die Umstände / welche dieser großen Churfürstin diese Worte ausgepresset / gehören hieher nicht / genug / daß / so wenig das kostbareste Gold von dem Roste / so wenig hohe Personen von Widerwärtigkeit können befreyet seyn; Genug aber auch / daß sie mit ihrem Exempel die Wahrheit dessen / was Augustinus sagt / bekräfftiget: Ubi de-

ficit humanum auxilium, ibi incipit divinum. **Wenn menschliche Hülffe aufhöret / so geht GOttes Hülffe erst recht an.** Wir sehen die Worte nur itzo / prout jacent, wie sie an sich selbsten lauten / an: **Hilff du H. Dreyfaltigkeit!** Sie wendete sich mit ihrem Gebet zur gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit / zum Vater / der sie erschaffen / zu Christo / der sie erlöset / und zu GOtt dem heiligen Geist / der sie geheiliget. Nicht / als ob man nicht dürffe zu einer iedweden Person in der Gottheit absonderlich beten / wie der Puritanische Schwindel-Geist haben will / sondern sich zugleich der Hülffe aller drey Personen theilhafftig zu machen. GOtt hat uns ja zu seinen Kindern auffgenommen / **wie viel ihn auffnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Nahmen gläuben.** Joh. I. 12 JEsus hat uns dieses Kindes-Recht erworben / **wir sind angenehm gemacht in Christo dem Geliebten.** Ephes. I. 6. Der heilige Geist muß uns diese Kindschafft versiegeln / **der gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind.** Rom. VIII. 16. Drum bittet sie die gantze heilige Dreyfaltigkeit um Hülffe. Hilff mit deiner Göttlichen Hülffe / denn **Menschen-Hülffe ist kein Nütze.** Psalm. LX. 13. Hilff mit deiner allmächtigen Hülffe: **HErr hilff uns / wir verderben.** Matth. VIII. 25. Hilff mit deiner gnädigen Hülffe / wie du selber sagst: **Weil denn die Armen seufftzen / will ich auff / spricht der HErr / ich will eine Hülffe schaffen / daß man getrost lehren soll** / Psalm. XII. 6. Hilff mit deiner unausbleibendlichen Hülffe / und erfülle was die Kirche sagt:

Er hilfft aus Noth
Der fromme GOtt
Und züchtiget mit massen /
Wer GOtt vertraut
Fest auf ihn baut /
Den will er nicht verlassen.

Es

Es solte uns nicht schwer fallen / in der ungeheuchelten Gottesfurcht / denen Christ-Fürstlichen Tugenden / und unermüdeten Sorgfalt vor die Wohlfahrt des gantzen Landes / eine accurate Vergleichung anzustellen / zwischen höchstgedachter Chur-Fürstin / und gegenwärtiger **Unser Durchlauchtigsten Fürstin und Frau / Frau Erdmuth Dorotheen / gebohrner und verwittibter Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve / Berg / Engern und Westphalen / Land-Gräfin in Thüringē / Marg-Gräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gefürsteten Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frau zum Ravenstein / unserer gnädigsten Fürstin und Frau.** Indem in **Ihrer Durchlauchtigkeit** sich die Preißwürdigsten Tugenden derer Vorfahren in einen so reichen Maaß abspiegeln / daß **es ist / als wären sie nicht gestorben / deñ sie haben ihres gleichen hinter sich gelassen.** Syr. XXX. 4. Jedoch bleibe ich anitzo bey diesen durchdringenden Seufftzer. Denn so bald Ihre Durchlauchtigkeit diesen frölichen Morgen erblicket / an welchen Sie abermahl ein Jahr Dero Christ-Fürstl. Lebens / nemlich das **Zwey- u. viertzigste** überstiegen / und das **Drey- und viertzigste** (GOTT gebe zu unzehlig tausend Himmlischer Benedeyungen) angetreten / meynet ihr nicht / daß diese Worte aus Dero geheiligten Hertzen werden Himmel angestiegen seyn: **Hilff du heilige Dreyfaltigkeit!** Hilff zu Anfang dieses Jahres: **O HErr hilff / o HErr laß wohl gelingen!** Hilff in desselbigen Fortgange / und ruffe mir in der That zu: **Fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir. Weiche nicht / denn ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Esa. XLI. 10. Hilff mir auch in dem Beschluß dieses Jahres / und durch mein gantzes Leben:

Wies GOtt mit mir will machen/
Sey ihm alles heimgestellt/
Ich befehl ihm all mein Sachen/
Er machs wies ihm gefällt.

Drum hilff du heilige Dreyfaltigkeit! Ja dieser Seufzer gibt in unser aller Hertzen einen Wiederschall / und itzo rufft Stadt und Land: Hilff/ ach hilff du heilige Dreyfaltigkeit! Was wir aber nur Summarisch gehöret/ daß werden wir weiter erörtert aus dem Munde des HErrn vernehmen/ dessen Antlitz wir anitzo suchen wollen in einem gläubigen und andächtigen Vater-Unser/ unsern Mund aber des Lobes und Ruhmes GOttes zu vorher lassen voll seyn/ und singen: Nun danket alle GOtt. &c.

Text.

B. der Weißh. IX. 10. 11. 12.

SEnde deine Weißheit von deinem heiligen Himmel/ und aus dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie/ daß sie bey mir sey/ und mit mir arbeite/ daß ich erkenne/ was dir wohlgefalle/ denn sie weiß alles/ und verstehets/ und laß sie mich leiten in meinen Wercken mäßiglich/ und mich behüten durch ihre Herrligkeit. So werden dir meine Wercke angenehm seyn.

Anderer Eingang.

ISt etwas/ Andächtige/ und in dem GOtt eures Heyls erfreuete und hochgesegnete Seelen/ in denen Psalmen Davids einer tieffen Erwegung würdig/ so ist es gewiß die memorable clausul,

sul, welche der Geist GOTTes an den zwey- und siebenzigsten Psalm anhenckt: **Die Gebete Davids haben ein Ende.** Ich habe nicht Ursach zu zweiffeln / ob iemand unter uns etwan wüste / wer David sey / auch die Einfältigen wissen / daß er von GOtt aus dem Staube erhoben / daß er seinen Hirten-Stab mit dem Königlichen Scepter verwechseln können / seine Macht wüchse dergestalt an / daß er sich ohne ambition rühmen kunte: **Gilead ist mein / mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines Haupts / Juda ist mein Fürst / Moab ist mein Wasch-Töpffen / meinen Schuh strecke ich über Edom / Philistea jauchtzet zu mir /** Psalm. LX. 9. 10. Er war auch ein theurer Prophet / **seine Zunge war ein Griffel eines guten Schreibers.** Ps. XLV. 2. Er war ein auffrichtiger Diener GOttes / und hieß bey ihm stetig: **Nach dir HErr / verlanget mich / mein GOtt / ich hoffe auff dich.** Ps. XXV. 1. 2. Vor allen war er ein exemplarischer Beter. Man bedencke nur ein wenig / wie es ihm / als dem Jüngsten / unter seinen hochmüthigen Brüdern gienge / und wie sie ihn tractireten. 1. B. Sam. XVII. 28. Wie es ihm an den Hofe des Königes Sauls gienge / wie er mit Leib- und Lebens-Gefahr auff der Harffe dem König vorspielete / und endlich gar aus dem Lande muste flüchtig werden: **Zehle meine Flucht / fasse meine Thränen in deinen Sack.** Ps. LVI. 9. Ja / da er auch schon König war / so gienge es ihm doch wie dem ersten Regenten in Israel / **er war ein wohlgeplagter Mann.** 4. B. Mosis XII. 3. Wie nun der Feuer-Stein aus dem Stahl die Funcken bringet / also das Creutz die Seufftzer aus den Hertzen / und die Thränen aus den Augen / und hatte David die Kunst zu beten dergestallt gelernet / daß ein Geist-reicher Lehrer unserer Kirchen kein Bedencken hat zu schreiben: **Wenn wir allein Christum den ewigen Sohn GOttes ausnehmen / so ist unter denen Menschen in Beten schwerlich iemand seines gleichen gewesen.** Er betete geistreich / denn der H. Geist ihm unmittelbar die schönsten Gebet ins Hertz gegeben und in den Mund geleget. Er betete andächtig / indem er sein

Hertz von allen weltlichen Dingen abzoge / hergegen einzig und allein zu GOtt richtete. Er war ein eyfriger Beter / indem er gewaltige Worte brauchte / und seinen GOtt bey seiner Verheissung dergestalt feste hielte / daß er sagte: **Mein Hertz / o GOtt / hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch / HERR / dein Antlitz.** Ps. XXVII. 8. Nun aber / qualis causa, talis effectus, ware er nun ein so vortrefflicher Beter / so ware auch sein Hertz eine solche Officin, darinnen der Geist GOttes die herrlichsten Gebete verfertigte. Drum wird auch hier des Gebets Davids gedacht. Und verstehet hiermit sein güldenes Psalter-Buch / darinnen finden wir ja die außerlesensten Gebethe / die Gebethe wider Seelen-Noth / die Gebeth wider Leibes-Noth / wider Feindes- wider Verfolgungs- wider Kranckheits- wider Verachtungs-Noth / kurtz: Psalterium evolve, & quacunque calamitate humanam naturam premente, conveniens antitodon invenies. **Schlage nur das Psalter-Buch auff / so wirst du wider iedwedes Creutz des menschlichen Lebens ein bewährt Mittel finden.** Die Heyden haben den Tempel Salomonis pflegen zu nennen / templum immensæ opulentiæ, **einen Tempel von unsäglichen Reichthum.** Ich werde nicht unrecht thun / wenn ich die Psalmen Davids nenne eine Schatz-Kammer unsäglichen Reichthums / aus **dessen Fülle wir nehmen können Gnade um Gnade /** und einen Trost nach den andern / Joh. I. 16. Daher als der Bischoff Cosmus von Constantinopel vertrieben ward / und in der Eyl / aus seiner kostbaren Bibliotheck / nichts kunte mit weg bringen / sagte er zu seinem Famulo nur diese Worte: Tolle Psalterium & sequere me, **nim nur den Psalter und folge mir nach.** Denn **so wenig die Welt der Sonne entrathen kan / so wenig** / sagt Chrysostomus an einem Orte / **kan die Christenheit des Psalters entrathen.** Und von diesen schönen Psalmen und Gebethen Davids / sagt der Geist GOttes schon in diesen zwey-und siebentzigsten Psalm: **sie haben ein Ende.** Nun muß ich gestehen / daß dieses einer ziemlichen con-

tradi-

tradiction ähnlich siehet/denn hier wird gesagt/daß die Gebethe Davids ein Ende haben/da doch viele hernachfolgende/nemlich der Ps. LXXXVI. CVI. CIII. CVIII. CIX. CX. CXXII. CXXIV. CXXXI. CXXXIII. und andere mehr dem David zugeschrieben werden/wie aus deroselben Tituln zu sehen. Aus dieser Sache zu kommen/ haben gar viele Fleiß angewendet. Osiander meynet/ es seye diese clausul von demjenigen darzu gesetzet/der den ersten Theil der Psalmen Davids zusammen gesammlet/und derer letztern nicht können habhafft werden. Piscator hält dafür/ dieser Psalm sey vom David selbst/als der letzte in das Psalter-Buch eingerechnet worden/nach dessen Ende wären die andern von ihm verfertigte Psalmen auch nachgetragen worden. Augustinus, Cassiodorus, und andere mehr führen diese Muthmassung/daß das Lob Davids und seines Reichs mit diesen Psalmen ein Ende habe/und nunmehro die Erhebung des Reiches Christi angehe/welches ohne Ende sey. Die alten Rabbinen wollen gar einen andern Verstand heraus bringen/ und geben es: alle Psalmen sind Davids/ Und hat Rabbi Meyer das Wort לו ausgeleget/als hieße es לאלה omnes isti, alle diese/ wie der gelehrte Vossius in seiner Theologia Judaica angemercket. Jedoch wenn ich alle diese Meynungen recht überlege/ so wollen sie die Sache nicht heben/ und bleibet dennoch das Werck unentschieden Am besten werden wirs treffen/wenn wir sagen/ daß dieser Psalm der letzte sey/ non ratione loci, als ob er unter denen Psalmen Davids/dem Orte nach/ am letzten stehe/ sondern ratione temporis, in Ansehung der Zeit/ denn einmahl sind die Psalmen Davids nicht gesetzet in der Ordnung/ wie sie David nach einander verfertiget hat/ wie gar wohl observiret der Abendana in seinem Spicilegio Michlal Jophi. Hernach so ist zu vermuthen/daß David diesen Psalmen verfertiget/als er nunmehro dem Tode am aller-nächsten gewesen/ zu gute seinem Sohne dem Salomoni/und habe ihm solchen gleichsam an Testamentes statt hinterlassen/ damit er das Reich des Messiæ, dessen Vorbild er war/ desto besser abschattiren möchte/ welche Meynung sich auch die Weymarischen Theologi und die Holländische Bibel gefallen lassen/und hindert gar nicht/daß in dem XXIII. cap. des andern Buchs Samuelis stehet/ daß sind die letzten Worte Davids. Denn da wird geredet absolutè von den Worten Davids/die er vor seinem Ende geredet/ hier aber determina-

tè von dem letzten Gebethe Davids zu solcher Zeit. Ist also dieser LXXII. Psalm das letzte Gebeth Davids in seinem Leben gewesen/ das David zu GOtt abgeschicket/ und hierauff seine Augen zugeschlossen; Daher der Geist GOttes ihn also notabeniret: **Die Gebethe Davids haben ein Ende.** Wie aber David bey dem Ausgange seines Lebens mit seinem sich schliessendē Munde auch sein Gebeth nothwendig schliessen muste/ also wissen hergegen bey des Lebens-Anfange/ oder bey dessen danckbarlichster Erinnerung/ fromme Christen ihr Gebeth auff das neue anzufangen/ alle Kräffte des Geistes zu verdoppeln/ und GOTT bey dem Antritt eines neuen Jahres um kräfftige assistenz, Leben und Seegen anzuruffen. Da haben ihre Gebethe nicht wie Davids ein Ende/ sondern sie fangen mit Salomo von neuen an: **Sende deine Weißheit von deinem heiligen Himmel/ und aus dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie/ daß sie bey mir sey/ und mit mir arbeite/ daß ich erkenne/ was dir wohlgefalle.** Und das ist

Das schöne Geburths-Tags-Gebeth Hoher Personen.

Welches wir ansehen wollen

I. Seinem Innhalt.

II. Seinem Nachdruck nach.

Aber auch wir nehmen zu dem GOtt aller Gnaden in diesem ausbündigen Seufftzer unsere Zuflucht und bethen: **Sende/ o GOtt/ deine Weißheit von deinem heil. Hüñel/ und aus dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie/ daß sie auch dieses mahl bey uns sey/ und mit uns arbeite/ daß wir erkennen/ was dir wohlgefalle. Die Freude in dem HErrn sey unsere Stärcke.**

Abhandlung.

SO nöthig/ Andächtige/ Hoch- und hertzlich vielgeliebteste/ allerseits durch Christum/ zur ewigen Seeligkeit außerwehlte/ hohe

Perso-

Personen an dero Hoch-erfreulichen Geburths-Tägen das Gebet ihrer Unterthanen / und anderer gottseeligen Leute ist / daß auch der löbliche Käyser Ferdinandus II. darüber ein besonderes Vergnügen bezeuget / denn wenn er sahe / daß am selbigen Tage sich die Geistlichen so andächtig erwiesen / so sprach er: **Es ist mir lieb / daß ich Leute habe / die mir helffen GOtt Danck sagen / und beten / weil ich daran GOtt so viel schuldig bin / und doch so wenig leisten kan /** wie dessen gewesener Beicht-Vater Wilhelm Lamormaini in seiner Lebens-Beschreibung gedencket; so nöthig ist auch / daß sie selbsten heilige Hände auffheben / und sonderlich an denen hohen Geburths-Tägen sich der allschützenden Vater-Sorge ihres GOttes ergeben. Die Formul aber / und in was terminis es geschehen solle / ist in unserm Text abgefast / denn darinnen ist enthalten **das schöne Geburths-Tags-Gebeth hoher Personen.** Ich rede aber nicht ohne Grund / deñ es ist schön

Erster Theil.

Seinem Innhalt nach. Könte auch wohl was Geistreichers / was andächtigers / was durchdringenders gefunden werden / als dieser Seufftzer: Sende deine Weißheit aus deinem heiligen Himmel / und aus dem Thron deiner Herrligkeit / sende sie / daß sie bey mir sey / und mit mir arbeite / auff daß ich erkenne / was dir wohlgefalle. Damit wir aber die Sache nach ihren gar wichtigen Umständen ansehen / so frägt sichs anfänglich / wer denn zu GOtt bete? Das war niemand / als der große König in Israel / der Salomon. Denn es mag seyn / daß Salomo dieses Buch der Weißheit selbsten zusammen getragen / oder daß es von *Philone*, wie die meisten darvor halten / ohne Zweiffel aus Salomonis Schrifften / und unter seinen Nahmen colligiret / und in Griechischer Sprache ans Licht gegeben / so bleibets doch darbey / daß es ein Gebeth Salomonis gewesen. Denn freylich / hohe Personen haben am allermeisten Ursache zu bethen / es erheischet es ihre hohe Person / die gewiß mehr als geringere tausenderley Gefahr unterworffen: *Onis, qui dispensandis rebus terrenis præest, occulti hostis jaculis*

latius patet: sagt Seneca. Das ist: Ein ieder den GOtt andern vorgesetzt hat / der ist denen Nachstellung heimlicher Feinde destomehr unterworffen; Es erfordert es ihr Amt / und rufft ihnen die Kirche alle Morgen ins Hertz und Ohren:

Mit Gebeth fang alles an/
Wenn es soll gelingen/
Sey nicht ein vermessen Mann
In so schweren Dingen.

Es erforderts die Wohlfahrt des gantzen Landes. Ein HErr/ sagt Lutherus / der vor seine Unterthanen nicht bethet/ der ist nicht werth/daß er ein Fürst ist. Ja auch hohe Personen weibliches Geschlechts / welchen GOtt eine hohe Gewalt in dem Lande verliehen / die können sich dieses Gebeths sehr wohl bedienen. Denn ist ihnen das Gebeth in allen andern Dingen nöthig / soll anders Glück und Seegen darbey seyn / warum nicht in solchen / die das Auffnehmen ihres hohen Hauses und des gantzen Landes Wohlfahrt concerniren. Ach wie wohl stehets da / wenn mans nicht auff die Consilia dieser und jener allein ankommen läst/sondern GOtt selbst um erleuchtete Augen seines Verständnisses bittet/und GOtt das directorium läst / und mit Bestande der Wahrheit bethet:

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen/
Der alles kan und hat/
Er muß zu allen Dingen/
Sols anders wohlgelingen/
Selbst geben seinen Rath und That.

Drum macht auch Jacob9 gar keinen Unterscheid unter männlichē und weiblichen Geschlechte: Wer Weißheit und Verstand bedarff/der bitte sie von GOtt/so wird sie ihm gegeben werden. Jac. I. 5. Und das ist eben derjenige / zu welchen dieses Geburths-Tages-Gebeth gerichtet ist/nemlich GOtt der HErr:

Sein-

Sende / du o GOtt / deine Weißheit von deinem heiligen Himmel. Dem hatte er in vorhergehenden Worten dreyerley Ehren-Titul gegeben / er hat ihn genennet / den Gott seiner Väter / und erkennet danckbarlich / daß er seinen Eltern und Vor-Eltern so treulich beygestanden / sonderlich seinem Königlichen Herrn Vater aus dem Staube hervorgezogen / und hiermit erwiesen / daß er die Hohen könne herunter werffen / hingegen die Elenden erhöhen. Luc. I. 52. Er nennet ihn / den HErrn aller Güte / nicht nur essentialiter, dem Wesen nach / daher er genennet wird ἀγαθός, denn der HErr ist gut und from̃ / Ps. XXV. 8. Niemand ist gut / ohn allein GOtt. Matth. XIX. 17. sondern auch efficienter, der Wirckung nach / von welchen / als von dem Vater des Lichts alles Gutes herkömt. Jac. I. 17. Daher sagt auch Lutherus: GOtt ist der / von dem man alles Gutes empfänget / und bey dem man alles Ubele loß wird / daher achte ich / daß wie Deutschen eben GOtt mit diesem Nahmen / feiner und artiger / deñ in keiner andern Sprache nennen nach dem Wörtlein Gut / als der der einige Heyl-Bruñen aller Güte ist. Er nennet ihn einen Schöpffer aller Dinge / der alles nach seinem Wort gemacht hat. Siehet auf die erste Schöpffung / welche im ersten Buch Mosis beschrieben / vom Johanne aber erkläret wird: Alle Dinge sind durch dasselbige Wort des HErrn gemacht / und ohne dasselbige ist nichts gemacht / das gemacht ist. Joh. I. 3. Welches David bestärcket; Der Hiñel ist durchs Wort des HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Ps. XXXIII. 6. Diesen großen GOtt ruffen nun hohe Personen um Weißheit an. Denn alle Weißheit ist von GOtt dem HErrn / und wohnet bey ihm ewiglich. Syr. I. 1. Er theilet sie nach seinem Gefallen unter den Menschen-Kindern aus wie er will / von Ihm hatte nicht

nur der kluge Joseph/und weise Bezaleel. Apostel Gesch. VII. 10. 2. B. Mos. XXXI. 3. sondern auch eine Abigail ihren Verstand. 1. Sam. XXV. 18. Das Weib von Thekoah. 2. Sam. XIV. 2. und die Weißheit-volle Frau von Abel ihre Weißheit. 2. Sam. XX. 16. **Durch solche weise Weiber wird ein Haus/ich sage noch mehr ein gantzes Land/ regieret.** Sprüchw. Sal. XIV. 1. Was ists aber denn/ das in diesem schönen Gebeth erbethen wird? Nichts als die Weißheit: Sende deine Weißheit. Redet hier nicht von der selbst-ständigen Weißheit/ unsern HERRN JESUM CHRISTO/ welche bey GOTT dem Vater gewesen/ **da er den Himmel bereitet/und die Tieffe mit seinem Ziel verfasset/da er die Wolcken droben festet/da er festiget die Brunnen der Tieffen.** Sprüchw. VIII. 27. 28. **Der uns auch in der Fülle der Zeit gemacht ist von GOtt zur Weißheit.** 1. Cor. I. 30. Und von welchem Paulus nebst seinen Mit-Aposteln bekennet: Daß sie **Christum predigten göttliche Krafft und göttliche Weißheit.** 1. Cor. I. 24. **In welchen alle Schätze der Weißheit und der Erkäntniß verborgen liegen.** Coll. II. 3. Und freylich bey dem ausbündigem Wahlspruch **unserer gnädigsten HERTZOGIN** sein Bewenden hatt: **Meine gröste Weißheit ist JESUS Christus.** Jedoch ist auch nicht allhier gemeinet die bloße irrdische Weißheit/ welche ohne GOtt eine rechte Thorheit ist. Ahitophel war ein kluger Politicus, wenn er was riethe/ so war es/ als wenn man **GOtt um Rath fragte/ aber der HErr machte dem Rath Ahitophels zur Narrheit.** 1. Sam. XVII. 14. Und bleibt also wohl darbey: **Christum lieb haben ist besser/deñ alles wissen.** Eph. III. 19. Daher so ist es die Christliche Weißheit/ die hohe Personen erbitten. Der Ursprung ist GOtt der HErr/ dieses Licht wird angezündet von GOtt dem Vater/ welcher solche Weißheit in seinem Worte wircket: **Das Zeugniß des HErrn ist gewiß/und machet die Albern weise.** Ps. XIX. 8. JESUS Christus der Sohn GOttes ist die selbst-ständige Weißheit.

Sprüchw.

Sprüch. VIII. 12. **Die macht/daß die Albern witzig/u. die Jünglinge vernünfftig und fürsichtig werdē.** Sprüch. I. 4. Der Heil. Geist/ ist **der Geist der Weißheit und des Verstandes/der Geist des Raths und der Erkäntniß.** Esa. XI. 2. Die Richtschnur ist das Wort GOttes/was mit dem geoffenbahrten Willen Gottes überein kömt im Lehr und Leben/ das ist Weißheit/ was darwider laufft/ lauter Thorheit/ und sagt deßwegen Syrach: **Alle unsere Sachen** müssen nach GOttes Wort gerichtet seyn. Syr. IX. 21. Die Art und Weise solcher Weißheit ist/daß ein Mensch vor allen Dingen eine wahre Furcht GOttes in seinem Hertzen hat/ denn die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang. *Ps.* CXI. 10. Hernach fürsichtig in allen seinen Verrichtungen handelt/ u. zusiehet/ wie er fürsichtig wandele nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen. Eph. V. 15. Und also der geistlichen und leiblichen Gefahr glücklich entgehet: Denn der Witzige siehet das Unglück u. verbirgt sich. Sprüchw. XXII. 3. Diese Weißheit beschreibet unser Text/ als eine gar hohe Weißheit: **Denn sie weiß alles/und verstehet alles.** Menschliches Wissen ist ein Stückwerck I. Cor. XIII. 9. **Wir treffen das kaum/das auff Erden ist/ und finden schwerlich das unter Händen ist/ wer will deñ erforschen/ das im Hiñel ist?** Buch der Weißh. IX. 16. Allein/ wenn GOtt der HErr Weißheit giebet/ und sendet seinen heiligen Geist aus der Höhe/ dieselbige Weißheit macht/ daß der Mensch **klüglich wandelt/ und durch diese Weißheit herrlich wird.** B. Weißh. VIII. 9. Sie weiß alles und verstehets. Wo man was Glückliches in seinem Beruff arbeiten/ schaffen und verrichten will/ da muß vor allen Dingen causæ cognitio seyn/ man muß die Sache wissen und verstehen/ sonst wird alle angewendete Mühe vergebens seyn. Nun weiß aber die Göttliche Weißheit alles/ was GOtt angenehm und wohlgefällig ist; Drum/ wo sie GOTT in das Hertz eines Menschen herab sendet/ so gibt sie ein Licht/ daß er weiß/ was er in seinem Amte und Verrichtungen thun soll/ und darff also um desto weniger an glücklichen Succeß zweiffeln. Weiter haben wir zu sehen den Ort/ woher sich die hohen Personen die Weißheit er-

bitten: Sende deine Weißheit herab von deinem heiligen Himmel / und aus dem Thron deiner Herrlichkeit. Da wir uns denn nicht lange wollen auffhalten/bey der Meynung des Carthusiani, welcher durch den heil. Himmel/die heil. Engel will verstanden haben/ auch hindert nichts / daß das Wort Himmel in Plurali stehet/sintemahl dieses nach dem Idiotismo hebraico geredet ist. Nur dieses ist zu erinnern / daß nicht so ein Himmel gemeynet ist / als wenn GOtt darinnen eingeschlossen wäre / und also durch viele Meilen die Weißheit herab senden müste / wie wir Menschen etwas einander zusenden; Dergleichen Bewandnis hat es auch mit dem Thron seiner Herrligkeit / auff welchen er nicht so sitzet / wie Könige und Potentaten auff ihrem Throne sich præsentiren / und ihre Herrlichkeit sehen lassen/ denn **der Himmel ist zwar sein Stuhl/ aber die Erde seiner Füsse Schemmel.** Esa. LXVI. 1. **Er ists/der Himmel und Erden erfüllet.** Jer. XXIII. 24. **Ja der Himmel und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht versorgen.** 1. B. Könige VIII. 27. Und ist also dieses nur menschl. Weise geredet/ anzudeuten / woher doch der Mensch alle Warheit und Verstand herhabe/nemlich von Gott/ wie etwan auch Jacobus saget: **Die Weißheit ist von oben herab.** Jac. III. 15. Wir können auch hierbey nicht unberühret lassen / **die Zeit**/ wenn denn hohe Personen also zu GOtt beten? Salomo thate dieses bey Antritt seiner Regierung / und bate GOtt um Weißheit/ warum solten dieses hohe Personen nicht auch thun/ so offt als sie ein Jahr dieses mühseeligen Lebens überwunden / und in in ein neues fortschreiten. Das Gebet soll niemals unterlassen werden: **Haltet an am Gebeth,** Röm. XII. 12. **Betet ohn unterlaß** 1. Thessal. V. 17. Aber doch vornehmlich will es an dem Geburths-Tage eines Christen sehr nöthig seyn/denn da gehet/ so zu sagen/das menschliche Elend auf das neue an. Der fromme Geilerus zu Straßburg / so noch vor Lutheri Zeiten gelebt/ hielt vor sich ein ordentliches Tage-Buch / oder Lebens-Register / da er denn zu seinem Geburths-Tage geschrieben: **Der Tag der Angst.** Ja wohl / denn wie die Menschen da von ihren Müttern **mit Schmertzen gebohren werden.** 1. B Mosis III.

16. al-

16. also kommen sie selbsten so dann in die Welt/ davon der Heyland sagt: In der Welt habt ihr Angst. Joh. XVI. 33. Drum ist/ wie zu allen Zeiten/ also vornehmlich an solchem Tage nöthig zu seufftzen: **Laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand ab/ GOtt mein Heyl.** Psal. XXVII. 9. Und da kommen wir endlich auf das Gebeth selbst / das bestehet insgemein in Senden solcher Weißheit: Sende deine Weißheit. Das Griechische Wort/ daraus das Wort in dem Haupt-Text zusammen gesetzt ist/ bedeutet eigentlich eine solche Sendung/ die zu Bezeugung einer sonderbahren Gnade geschichet / wie etwan also David seine Gesandten zu dem Könige der Kinder Ammon sendete/ daß sie ihn trösten solten/ über den Tod seines verstorbenen Vaters/ 2. B. Samuel. X. 2. Oder wie GOtt den Engel Gabriel sandte/ den in Ohnmacht auff der Erden liegenden Propheten Daniel auffzurichten und zu trösten. Dan. VIII. 18. Ja die siebenzig Dollmetscher brauchen es gar von der Sendung des Sohnes GOttes/ wenn der Messias durch den Mund Esaiæ saget: **Der HErr hat mich gesandt zu trösten alle Traurigen.** Esa. LXI. 2. Eine solche Gnaden-Sendung der Himmlischen Weißheit bitten sich auch hohe Personen aus/ und finde ich dieses Griechische Wort nicht nur allein von bloßen Senden / daher auch ein Bothe / den man zum andern sendet/ genennet wird. ἀνὴρ ἀποστάλμένος, 2. B. Kön. XXIII. sondern es heisset gar einen entgegen senden/ wie etwan David GOtt danckt/ der die Abigail ihm entgegen gesandt habe / daß das Blut-Bad auff solche Weise vermieden blieben / das er ihrem Hause zugedacht. 1. B. Sam. XXV. 32. das hält dieses Gebeth demnach in sich: GOtt wolle ihnen doch mit seiner Weißheit entgegen und zuvor kommen. **Es stehet freylich in niemandes Gewalt/ wie er wandele / oder seinen Gang richte.** Jer. X. Drum muß auch in diesem Stücke GOtt den Menschen mit seiner Gnade und Weißheit zuvor kommen. Drum

HErr lencke Mund und Sinnen/
Treib selbsten mein Beginnen

Durch deines Geistes Licht/
Wie kan ich sonst bestehen/
Und ohne Straucheln gehen/
Wenn mir dein Licht gebricht.

GOtt wolle Sie durch diese Weißheit in allen ihren Thun und Lassen begleiten/und **sie leiten nach seinen Rath.** Ps. LXXIII. 24. GOtt wolle ihnen mit seiner Göttlichen Weißheit überall nachfolgen/daß sie und alle/die ihre löbliche Thaten sehen/ ex post facto schliessen können/ **das habe GOtt gethan/und mercken/daß es sein Werck sey.** Ps. LXIV. 10. In specie aber und insonderheit bestehet dieses Geburths-Tags-Gebeth in einem erbetenen Göttlichen Beystande: Sende sie/betet Salomo/daß sie bey mir sey/und mit mir arbeite. Hohe Personen hat GOtt nicht deswegen in die Höhe gesetzt/daß sie sollen seyn otiosi spectatores, müssige Zuschauer/sondern daß sie sollen arbeiten: **Regieret iemand/heist es/so sey er sorgfältig.** Rom. XII. 8. Daher expedirte auch bey der schweren Kranckheit Vespasianus die wichtigsten Dinge und führete dabey diese Worte: Imperatorem stantem mori oportet. **Ein Käyser muß stehend sterben.** Alphonsus behauptet mit seinem Exempel seinen Ausspruch: **GOTT und die Natur habe einen großen Herrn nicht zum Müssig-Gange/sondern zur Arbeit erschaffen.** König Philippus war sehr emsig/und da er einmahl in einer großen Versamlung einschlummerte/und etliche von denen Großen sich kützelten/sagt einer von seinen treuen Dienern: Noli mirari dormientem Philippum, qvia dormientibus aliis ille vigilat. **Wundere dich nicht/daß Philippus itzo schläffet/denn wenn andere schlaffen/so wacht er.** Bey solcher schweren Arbeit bitten nun hohe Personen GOtt/er wolle selbsten Hand mit anlegen/und ihre heylsame consilia und hohe Verrichtung von oben herab kräfftigst secun-

secundiren / so werde alles wohl ablauffen. Es bestehet dieses in einer erbethener Regierung und Führung: **Und laß sie mich leiten in meinen Wercken mäßiglich** / σωφρόνως, nach der mensur der rechten Vernunfft / damit man der Sache weder in excessu zu viel / noch in defectu zu wenig thue. Denn medio tutissimus ibis. Die Mittel-Strasse ist die sicherste. So wenig als das centrum in einem Circul von allen zufinden ist / sondern es muß ein erfahrner Meister seyn / so wenig kan der Mensch das Maaß in allen Dingen treffen. Der Verstand ist verfinstert / das Hertz widerspenstig / die Umstände variabel und unzehlig / die Gefährligkeit unermeßlich / und der Ausgang ungewiß. Drum bitten hohe Personen / daß er sie durch seine Weißheit wolle leiten und **führen** lassen **auff rechter Straßen.** Ps. xxxi. 3. **Ihnen zeigen seine Wege / u. lehren seine Steige / sie leiten in seiner Wahrheit / u. sie lehren / u. sie den besten Weg leiten.** ps. xxv. 4. 5. Es begreiffet auch endlich dieses Gebet in sich eine erbethene Beschirmung: **Und mich behüten durch ihre Herrligkeit.** כבוד heisset sonsten auch so viel als Gewalt / es hat aber der seelige Lutherus in seiner Uberseßung den effect für die Ursache gesetzet / weil durch die Allmacht GOttes auch seine Herrligkeit offenbahret wird. Durch diese Herrligkeit und Gewalt soll GOTT sie behüten. Je höher der Mensch ist / ie mehr hat er Feinde: Semper virtutes sequitur invidia, feriuntque summos fulgura montes. **Neid folget der Tugend iñer auf dem Fusse nach / u. die höhesten Berge werden von dem Blitz am meisten gerühret.** Aber die Weißheit GOttes behütet einen Menschen / **der HErr bedecket ihn mit seinen Fittigen / und seine Zuversicht ist unter seinen Flügeln / es darff ihm kein übels begegnen / und keine Plage zu seiner Hütten sich nahen.** Denn **er hat seinen Engeln befohlen über ihn / daß sie ihn behüten auff allen seinen Wegen / daß sie ihn auff den Händen tragen / daß**

er seinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Ps. XCI. 4. 9. 10. Ob er schon fällt/so wird er doch nicht weggeworffen/denn der HErr erhält ihn bey der Hand/ Ps. XXXVII. 24. Der HErr behütet ihn für allen Ubel/der HErr behütet seine Seele/der HErr behütet seinen Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit/Ps. CXXI. 7. 8. Das lasset mir ein schönes und wohl abgefassetes Geburths-Tags-Gebet seyn/dabey wir uns etwas lange auffgehalten/ aber auch/ Gott lob/ das meiste unseres Textes gehoben haben. Nun ist noch übrig / daß wir auch bey diesem Geburths-Tags-Gebethe sehen

Anderer Theil.

Auff dessen schönen Nachdruck. Es ist nicht zubeschreiben/was Gottseelige Hertzen durch ihr Gebeth bey GOtt können zuwege bringen. Das Gebeth/sagt ein ausländischer Lehrer/ kömt mit Befehls-Brieffen vor die Thür des Himels/ das klinget hart/ und hat dennoch seinen Grund. Esa. XLV. 6. Das Gebeth ist ein durchdringender Orator und Redner/der uns bey GOtt alles zu wege bringt/es ist ein Magnet/ der Gottes Hertz an sich ziehet/es ist Jonathans Bogen/ der niemahls gefehlet/ das Schwerd Sauls/das niemahls leer wiederkomen von dem Blute der Feinde. 2. B. Sam. I. 22. Es ist gleich einer lieblichsingenden Lerche / ie höher diese empor steiget / ie hefftiger und durchdringender sie singet/ der HErr ist ja nahe/allen die ihn anruffen/allen die ihn mit Ernst anruffen/er thut was die Gottesfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen. Ps. CXLV. 18. 19. Hat nun das liebe Gebeth insgemein einen so vortrefflichen Nachdruck/so können wir denselben hohen Personen nimermehr absprechen/ wenn sie an ihren Geburths-Tage andächtig zu GOtt seufftzen/sie werden den Nachdruck empfinden theoreticè, in der Wissenschafft und Erkäntniß: Auf daß ich erkenne/was dir wolgefalle. Es geschiehet offtermahls / daß mancher dencket er diene GOtt/

und

und thue gar recht / und betrügt sich doch gewaltig. Sie machens / wie der Heyland von denen Jüden saget: Sie meinen / sie thun GOtt einen Dienst daran / Joh XVI. 2. Aber es ist nicht alles gut / was gut gemeint ist / mancher meinet / er sey GOtt am nähesten / wenn er am weitesten von ihm tritt / er wandere gerade dem Himmelzu / da er die Hölle mit allen Kräfften suchet / ein heßlich Angesicht wird keine Farbe schön / und was an ihm selbst böse ist / mag keine Meinung / wie gut sie ist / gut machen / das Böse mit einer guten Meinung schmücken / ist eben so thöricht / als eine Sau mit einem güldenẽ Halsbande behengẽ / die Sau bleibt das / was sie ist / u. eine schlimme Sache wird durch die gute Meinung nicht geändert; Aber gibt Gott einem Menschen Weißheit / so weiß er / **was gut ist / und was der HErr sein GOtt von ihm fordert** / Mich. VI. 8. Er erkennet / wie er seinen Weg soll **unsträfflich gehen / weñ er sich nehmlich hält nach GOttes Wort.** Ps. CXIX. 9. **Und die Gebothe des HErrn sind seine Raths-Leute.** Ps. CXIX. 24. Sie sollen aber auch den Nachdruck empfinden in praxi, in der That: so werden dir meine Wercke angenehm seyn. Siehet hier so wohl auff die Wercke der Gottseeligkeit / da ein Christ bemühet ist / GOtt rechtschaffen zu erkeñen: Denn **das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater / der du allein wahrer GOTT bist / und den du gesandt hast / JEsum Christum erkeñen.** Joh. XVII. 3. Sich mit Leib und Seel GOtt zu seinen Dienst auffzuopffern / und **seinen Leib zu begebẽ zu einem Opffer / das da lebendig / heilig und GOtt wolgefällig ist.** Rom. XII. 1. die Sünde mit Ernst meiden / und **sich hüten / daß man in keine Sünde willige / und thue wider GOttes Geboth.** Tob IV. 6. Im Gebet sich andächtig bezeigen / und **zusehen / daß seine Gottesfurcht nicht Heucheley sey** / und er seinem GOtt nicht diene mit falschen Hertzen. Syr. I. 32. Er ziehlet aber auch hiermit auff die wichtigen Ampts-Geschäffte und hütet sich / daß er **das Werck des HErrn nicht nachläßig treibe** / Jerem. XLVIII. 10. Diese / wercke nun werden GOTT angenehm seyn. Das Griechische Wort πραγματεία bedeutet nicht allein bene-

placitum, ein Wohlgefallen/sondern ein solches/da einer mit dem Wercke es zu erkennen giebet/diese Sache sey einem überaus angenehm gewesen. Das ist der Nutzen des Gebeths/GOtt wird Gnade und Segen/einen erwünschten Succeß zu allen Dingen geben/was sie unter seiner Furcht werden anfangen/sie sollen das Glück Josephs haben/ **was er machte/ da gab der HErr Glück zu** / I. B. Mos. XXXIX, 3. **Er wolle ihnen als seinen Freunden alles schlaffend geben,** Ps. CXXVII, 3. **Er werde alles herrlich hinaus führen.** Es. XXVIII. 29. Ist daß nicht ein schöner Nachdruck dieses Geburths-Tags-Gebets/solche hohe Personen sollen durch ihr gantzes Leben das Hertz GOttes in ihren Händen haben/und was sie bitten/das will GOtt thun. **Nun mercke ich/daß der HErr seinen Gesalbten hilfft und erhöret ihn in seinem heiligen Hüñel/ seine rechte Hand hilfft gewaltiglich,** Ps. XX, 7. Und so ist gewiß dieses die vornehmste Solennität/welche ein Christ bey Begehung seines Geburths-Tags zu observiren/daß er an diesem Tage zu seinen GOtt betet. Ich tadele das nicht/daß man vor Zeiten an denen Geburths-Tägen kostbare Geschencke gebracht/ pretiosa Ringe / theure Juwelen / unschätzbare Perlen / wie Kirchmannus berichtet; Ich verwerffe auch das nicht gäntzlich/daß man an denen Geburths-Tägen sich frölich bezeuget/denn es ist allzuweit gegangen/wenn Origenes in der VIII. Homilie über das III. B. Mosis gar zu ungütig von denen Geburths-Tägen redet/und meinet: **Es könne kein Mensch mit gutem Gewissen seinen Geburths-Tag begehen/wäre auch deswegen kein Befehl in GOttes Wort enthalten;** Deñ ob wir gleich deswegen keinen Special-Befehl haben/so ist er dennoch darinnen begriffen/da uns die Danckſagung vor alle Wolthaten auff die Seele gebunden ist/nur das es darbey zugehe/wie auff dem Gast-Geboth des jungen Tobiä: **Das Mahl und die Freude halten sie in Gottes Furcht.** Tob. IX. 12. So bleibet doch das Gebet an solchen Tage die vornehmste Solennität. Betet man/wenn man eine gefährliche Reise vor sich hat/befiehlt man sich GOtt/wenn man zu Schiffe gehet/verwahret

man

man sich auff ieglichen Tag / ja auf alle Stunden von rechtswegen mit dem lieben Gebeth / warum nicht auff ein gantzes Jahr / da man auff der gefährlichen Reise dieses Lebens / auff der Jammer-See dieser Welt / so manchem Unglück auf das neue entgegen gehet. Ach da ist ja nöthig zu seufftzen:

Hilff HErr JEsu laß gelingen /
Hilff / ein neues Jahr geht an /
Laß es neuen Seegen bringen /
Daß auffs neu ich wandeln kan /
Laß mich dir befohlen seyn /
Und darneben all daß Mein /
Neues Glück und neues Leben
Wolstu mir aus Gnaden geben.

Thut dir nun / mein lieber Christ / dein GOTT die Gnade / daß er dich deinen Geburths-Tag erleben läst / so dencke vornehmlich auff diese Solennität / fasse ab in deinen Geburths-Tags-Gebeth einen hertzlichen Danck. Jenes Engeländischen Königes Geburths-Tag sollen die Engel in Lüfften besungen haben: Pax Angliæ, quam diu puer iste regnaverit. Es sey Friede über Engeland / so lange dieser Printz herrschen wird. Das hastu mein Hertz / nicht nöthig / GOtt hat dir deswegen selbst einen Mund gegeben / daß du ihn damit loben solst / und sagen: HErr ich bin viel zugering aller barmhertzigkeit und Treue / die du deinem Knechte (Magd) gethan hast. 1. B. Mos. XXXII. 10. Verknüpffe solchen Danck auch mit einem hertzl. Wunsch: Sende / O GOtt / deine Weißheit von dei-

nem heiligen Himel ꝛc. Denn zum Lauffen hilfft nicht schnell seyn/ zum Streit hilfft nicht starck seyn/ zum Reichthum hilfft nicht klug seyn. Pred. IX. 11. Darum bitte GOtt/ daß er dir mit seiner Weißheit zur Seiten stehen/ dich leiten/ regieren und beschützen wolle:

Sprich ja zu meinen Thaten/
Hilff selbst das beste rathen/
Den Anfang Mittel und Ende/
Ach HErr zum besten wende.

So wird GOtt auch dein Gebeth in Gnaden erhörē/ du wirst ie mehr und mehr erkennen lernen/ was ihm wohlgefällt/ u. deine Wercke werden ihm angenehm seyn. Gesetzt/ daß du bey Antritt eines neuen Jahres viel Elend vor dir hast: Si sciret homo, quantum calamitatis eum expectet, illicò mori optaret, sagt Tertullianus: Wenn der Mensch wüste/ was vor Elend künfftig auff ihn wartete/ er würde sich alsobalden den Tod wünschen. Genug/ daß die Weißheit Gottes auch tausenderley Wege weiß/ dich von allen Unglück zu befreyen/ wenn das Jahr um ist/ so wirstu ihm noch dancken/ daß er deines Angesichts Hülffe u. dein GOtt ist Ps. XLII. 12. Hats aber auch mein Gott beschlossen/

So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn/
Kein Unglück unter allen
Kan mir zu harte fallen/
Ich will ihm männlich widerstehn.

Aber

Aber mit einem weit freudigern Vertrauẽ erfüllet anitzo der Geist Gottes das in Andacht entflammende Hertz Unserer Durchlauchtigsten u. gnädigsten Hertzogin. Ihre Durchl. haben Gott lob aus so vielen Proben / daß ihre Hertzens-Seufftzer niemahlen unerhöret von dem Himmel zurück geprallet. Ihr Gebet ist durch die Wolcken gedrungen / u. hat nicht eher abgelassen / biß der Allerhöchste drein gesehẽ. Syr. XXXV. 21. Ey so wird auch itzo dero Gebet für GOtt tügen / wie ein Rauch-Opffer u. ihre Hände auffheben wie ein Abend-Opffer Ps. CXLI. 2. Und eben zu dem Ende werffe auch ich mich als Dero unwürdigster Diener vor dem Thron Göttl. Majestät nieder / und bitte: O du GOtt meiner Väter / und HErr aller Güte / sende deine Weißheit von deinem heil. Himel / und aus dem Thron deiner Herrligkeit / sende sie / daß sie bey ihr sey / und mit ihr arbeite / daß sie erkenne / was dir wohlgefalle. Ihrer Durchl. Hertz sey ein reinlich Siegel voller Weißheit. Ezech. XXIIX. 12. Dero Verstand bleibe allezeit erfüllet mit göttlicher Weißheit. 2. B. Mos. XXXI. 6. Weißheit bleibe ihr Fürstlicher Schmuck / denn Weißheit ist höher denn Perlen. Hiob. XXIIX. 18. Klugheit sey ihr Schatz. Ihrer Durchlauchtigkeit hoher Geist setze auch auswärtige in eine Verwunderung / daß sie sagẽ mit der Königin aus Reich Arabia: Es ist mir nicht die Helffte gesagt worden von deiner Weißheit.

1. B. Kön. X. 7. Die Weißheit Gottes sey bey Ihrer Durchlauchtigkeit/ und arbeite mit ihnen. Sie sey bey Ihr/ in ihrer Andachts-Arbeit. Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi/ der Vater der Herrligkeit/ gebe ihnen den Geist der Weißheit/ und der Offenbahrung zu seiner selbst-Erkäntniß/ und erleuchtete Augen ihres Verständnisses/ daß sie erkennen mögen/ welches da sey die Hoffnung ihres Berufs/ und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Eph. I, 17, 18. damit Sie erfüllet werden mit Erkäntniß seines Willens in allerley Geistlicher Weisheit und Verstand. Col. I. 9. Die Weißheit GOttes sey bey Ihr in Ihrer Regierungs-Arbeit/ und Ihre Weißheit sey wie der Götter Weißheit/ wie von dem Daniel gesaget wird. Daniel. V. 11. Die Weißheit Gottes sey mit Ihr in Ihrer Creutzes-Arbeit. GOtt verleihe Ihr einen solchen weisen Muth bey aller Widerwärtigkeit/ wie dem Käyser Ferdinando, welcher sagte: Es hätten mich die Sorgen und Widerwärtigkeiten schon lange um das Leben und in das Grab gebracht/ wenn ich nicht mich und alle das Meine der Vorsorge Gottes gäntzlich übergeben/ und aus Göttlichen Gnaden eine frische und fröliche Natur bekommen hätte. Denn wer mit Weißheit gehet/ der wird dem Unglück entrinnen. Prov. XXVIII. 26. Die Weißheit Gottes leite und führe Ihre Durchlauchtigkeit/ die Weißheit Gottes halte sie bey Ihrer rechten Hand. Ps. XXXVII. 27. Die

Weiß-

Weißheit Gottes umarme Sie / ihre Lincke liege unter Ihren Häupt / und ihre Rechte hertze Sie. Hoh. L. Sal. II. 6. Der HERR gebe Ihrer Durchlauchtigkeit neue Krafft / daß sie aufffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden. Es. LX. 31. Die Weißheit Gottes behüte auch Ihre Durchlauchtigkeit / sie behüte Dero Christ-Fürstliches Leben / und nehme einen guten Theil von unsern Jahren hinweg / und lege es Ihren Tagen zu. Denn die Weißheit bringet das Leben. Pred. Salom. VII. 13. Sie behüte Dero Gesundheit und Kräffte / und lasse Sie von keinen Abgang / sondern täglich von einen neuen Zuwachs wissen. Sie behüte Ihrer Durchlauchtigkeit Hertz-wertheste Hoch-Fürstliche PRINTZEN / und lasse an Ihnen wahr werden / was das Weib von Thekoa saget: Mein Herr ist weise / wie die Weisheit eines Engels GOttes. 2. Sam. XIV. 17. Sie behüte Herrn Hertzog Philipps Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit / höchst-seeligsten Gedächtnis / Hoch-Fürstl. Frau Wittbe / und lasse Sie nebst Erfüllung alle Dero zeitlichen und geistlichen Verlangens allezeit voll seyn des heiligen Geistes / und Weisheit. Apost. Gesch. VII. 55. Und da GOtt dem Salomo deßwegen / weil er allein um Weißheit gebeten / mit aller anderen ersinnlichen Glückseeligkeit überschüttete / so wolle er auch weil Ihre Durchlauchtigkeit die Weißheit von Ihm erbethen / an ihnen überschwenglich thun / über alles / was sie bitten u. verstehen Eph. III. 20. So wolle er auch die Worte / die er zu Salomo

lomo gesprochen/hier nicht vergebens lassen auff die Erde fallen: Weil du nicht bittest um langes Leben/ noch um Reichthum / noch um deiner Feinde Seelen/sondern um Weisheit/siehe/so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe ich habe dir ein weises und verständiges Hertz gegeben/ daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist/und nach dir nicht auffkommen wird / darzu das du nicht gebeten hast / hab ich dir auch gegeben / nemlich Reichthum und Ehre / daß deines gleichen keiner unter den Königen und Fürsten seyn wird. 1. B. Kön. III. 11. 12. biß sie endlich/wiewohl nicht eher/als in einem spätem Alter in dem Himmel eingehen werden/zu nehmen Reichthum Weisheit und Ehre. Offenb. Joh. V. 7. und mit Dero glorwürdigsten Vorfahren triumphiren werden: Amen/Lob und Ehre/und Weisheit und Danck/u. Krafft und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit: Offenb. Joh. VII. 11.

Grosse Fürstin / Glantz der Welt/
Da die Tugend Hofstatt hält/
Lebe wohl mit deinen Erben/
Hoheit / Ehre / Glück und Ruhm/
Bleibe euer Eigenthum/
Lebet/wenn wir alle sterben/
Amen!

78 N 13 [5] X248748

Das schöne

Geburths-Tags-Gebeth

Hoher Personen/

Würde/

Alß

Durchlauchtigste Fürstin und Frau/

FRAU

muth Dorothea/

nd Verwittibte Hertzogin zu Sachßen/
Berg/Engern und Westphalen/Land-Grä-
gen/Marck-Gräfin zu Meissen/auch Ober- und
ausitz/Gefürstete Gräfin zu Henneberg/
äfin zu der Marck und Ravensberg/
Frau zum Ravenstein/
gnädigste Fürstin und Frau/

DERO

fürstl. Geburts-Tag

Als den 24. Novembr. 1703.

mmener Freude des gantzen Landes/
LIIIsten mahle/mit Christ-Fürstlichen
Solennitäten celebriren liessen/
dem Buch der Weißheit im IX. Cap. v. 10, 11. 12.

In hoher Versammlung/

Aus den Worten des HERRN erläutert

Von

Johann Conrad Dittigen/der Heil. Schrifft Doctorn, Hoch-Fürstl. Sächs. Merseburg. Hoff-Prediger/Beichtvater/Consistorial-Rath/ und Stiffts-Superintendente Adj.

MERSEBURG/
Druckts Christian Gottschick/F.S. privilegirter Hoff-Buchdr.

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Kapsel 78 N 13 [5]
VD18